

# Nökken.

## Der Nix.

(Flussgeist.)

J.S. Welhaven.

Andantino moderato.

Sång.

Jeg lag - de mit Ö - re til Kil - dens Bred, og  
 Man si - ger, at Nök - ken er fri og glad, og  
*Ich leg - te mein Ohr an des Ba - ches Rand, der*  
*Man sagt wohl, der Nix, der sei froh und reich, und*

83.

Piano.

*p*

lyt - ted til Nök - kens San - ge, og Eg - nen hvil - te i  
 dand - ser paa Ki - sel - ste - nen; men Fug - len hö - rer bag  
*Fluss-geist dort sang sei-ne Lie - der, den Frie - den rings schon die*  
*tan - ze auf Kie - sel - stei - nen, doch hört der Fö - gel im*

stil-le Fred, og Da-gen led, og Da-gen led, og Skygger-ne ble-ve  
 Bir-kens Blad, hans Ve-mods-kvad, hans Ve-mods-kvad, og vug-ger sig taus paa  
 Ge-gend find, der Tagschon schwand, der Tagschon schwand, und Dun-kei sich senk-te  
 Bir-kenzweig, so weh-muths-reich, so weh-muths-reich, sein Lied, wenn die Ster-ne

Ian - ge.  
 Gre - nen.  
 nie - der.  
 schei - nen.

*dolente p*

Naar Skumring hviler paa Fjeld og Vang  
 Og lukker al Verdens Munde,  
 Da nynner han først sin bedste Sang.  
 |: Hans Nat er lang, |:  
 Han kan ej hvile og blunde.

Jeg hørte ham hulke mens Aftnens Skjær  
 Svandt hen bag de dunkle Skove;  
 Da trillede Duggen fra alle Trær  
 |: Der stode nær |:  
 Og skygged den klare Vove.

Hans Harpe spilled med damped Streng  
 Den ömme Serenade:  
 „God Nat min Rose, ak, til din Seng  
 |: Fra Skov og Eng |:  
 Gaa Drömmenes Alfer glade.

Du aander og glöder saa skjær og varm,  
 Og veed ej hvad jeg maa friste;  
 Jeg döver min Sorrig i Sus og Larm;  
 |: Men ak, min Barm |:  
 Vil aldrig dit Billed miste.“

*Wenn Dämmerung zieht über Thal und Höhen,  
 Die Stimmen des Tag's verschwinden  
 Dann hört man süß ihn im Liede fleh'n.  
 |: Die Stunden geh'n |:  
 Nicht kann er die Ruhe finden.*

*Ich hörte ihn klagen, wo letztes Gold  
 Verglommen in dunkelen Bäumen,  
 Wie Mitleidsthräne der Thau dort rollt  
 |: Von Blättern hold |:  
 Hiab in des Baches Schäumen.*

*Er spielet die Harpe gedämpft und mild  
 Ein Weilchen in süßen Tönen:  
 „Schlaf wohl du Rose, du Himmelsbild!  
 |: Ach nie gestillt |:  
 Wird werden mein heisses Sehnen!*

*Du athmest und glühst, so warm, so rein,  
 Und ahnest nicht meine Schmerzen,  
 Föll Sorge hier auf dem Kieselstein  
 |: Ich sitz' und wein' |:  
 Dein Bild mir giebt Trost meinem Herzen.“*